

Kreises Heydekrug, welche der sogenannten Römischen Periode, d. h. dem zweiten bis vierten Jahrhundert n. Chr. angehören, darunter bronzene Fibulen, eine bronzene Brustkette mit Nadeln zum Einstecken, Perlen aus Bernstein und Glas, eiserne Hohlkelte und Speerspitzen, und welche ferner dem neunten bis zwölften Jahrhundert zugerechnet werden müssen, unter diesen schwere bronzene Armringe, vor allen aber eine bronzene Heftnadel in Riesenformat. Dieselbe stellt äußerlich eine Armbrustfibula dar, ist es aber nach der Konstruktion nicht; ihre horizontale Spirale hat 16,3 cm Länge und der senkrecht zu derselben stehende Bügel 15,5 cm Länge. Endlich schenkte Herr Ancker noch diverse eiserne Bolzen und Geräte aus dem Tilsiter Schloßberg. — Hierauf konstituirte sich die Gesellschaft zur Generalversammlung. Dieselbe wählte zu ihrem Ehrenmitgliede Herrn Unterstaatssekretär Studt in Straßburg, der bei seinem sechsjährigen Aufenthalt in unserer Provinz als Regierungs-Präsident den Arbeiten des Vereins stets Wohlwollen und Unterstützung hat zu Theil werden lassen, bestätigte die Wahl des Rentier Herrn Naumann als Mitglied des Vorstandes, dem derselbe seit Januar nach Ausscheiden des Herrn Major von Sanden durch Cooptation angehört, und ertheilte dem Vorstande Decharge für die pro 1886 gemachten Ausgaben auf Antrag der Revisoren der Rechnungen, des Herrn Stadtrath Warkentin und Herrn Hauptmann Ephraim.

[Ostpr. Ztg. v. 16. Sept. 1887, No. 216 (Beil.).]

**Sitzung am 16. September.** Herr Pfarrer Meier führt, indem er den Inhalt von acht der „Prussia“ neuerdings verehrten Schriften darlegt, welche alle auf die Erhebung Preussens zum Befreiungskriege im Jahre 1813 sich beziehen, Lebensbilder aus dieser grossen Zeit vor. Diese Schriften, ein Geschenk von Herrn Zimmermeister Brandstätter, einst von seinem Vater zum Andenken an jene unvergeßlichen Ereignisse gesammelt, enthalten folgendes: Zwei Predigten, von denen die erstere beim Beginne des Befreiungskrieges von dem Prediger Ebel in der damaligen Kirche des Friedrichs-Collegiums, die andere von dem Konsistorialrath D. Krause bei dem Dankgottesdienste nach der Leipziger Schlacht in der hiesigen Löbenichtschen Kirche gehalten worden ist; zwei patriotische Ansprachen, deren erstere von einem Streiter des York'schen Corps an seine Kameraden gerichtet ist, während die zweite sich an die Bewohner Ostpreußens wendet, alle zu den großen, nunmehr erforderlichen Opfern für das Vaterland ermahmend, zugleich auch einen kurzen Abriß der bisherigen Lebensgeschichte Napoleon Bonaparte's beifügend; zwei Gedichte, in deren ersterem welches „Die Preußen an Friedrichs Schatten“ betitelt ist und mit den Worten: „Großer Schatten, zürne nicht“ beginnt, sich die Preußen bei Friedrich dem Großen bezüglich der über das Vaterland gekommenen Schmach entschuldigen. Das zweite dieser Gedichte ist als „Liedlein nach der Leip-